

3. ZWECK DES VORHABENS

Die Wassergewinnungsgebiete der beiden Zweckverbände erschließen Grundwässer aus dem Jura-Karst:

3 Brunnen des ZV Laber-Naab:

- „Alter Ofen“ am Högerlsberg mit einer Schüttung von 43 l/s (Liter/Sekunde)
- „Pexmühle I und II“ mit einer Schüttung von je 30 l/s im Tal der schwarzen Laber

2 Brunnen des ZV Eichlberger Gruppe:

- „Neumühle I und II“ mit einer Schüttung von je 30 l/s im Tal der schwarzen Laber

In allen aus diesen Brunnen gewonnene Wässer wurden Pflanzenschutzmittel und Biozidprodukte (Atrazin und Desethylatrazin) über den Grenzwerten der TrinkwV-2001 nachgewiesen.

Aufgrund des Verbots der Verwendung von Atrazin im Jahr 1992 erwarteten die Behörden nach und nach eine Reduzierung der Konzentrationen bis unter den eingeführten Grenzwert von 0,10 Mikrogramm/Liter, weshalb für eine Übergangszeit Ausnahmegenehmigungen für das Überschreiten des Grenzwertes erteilt wurden. Die letzten Ausnahmeregelungen laufen jedoch im Jahr 2009 ab und weitere Verlängerungen wurden ausnahmslos abgelehnt.

Alle Versorgungsunternehmer, die mit diesem Problem konfrontiert wurden, waren damit gezwungen, aufbereitungstechnische Maßnahmen zu treffen. Bisher waren für Karst-Brunnen meist gar keine Aufbereitungen erforderlich, wegen der Gefahr von mikrobiologischen Verunreinigungen wurden mancherorts vorsorglich Entkeimungsanlagen eingebaut. Das gewonnene Wasser wurde aus den Brunnen direkt in das Netz bzw. in die zuständigen Hochbehälter gefördert und dem Verbraucher zur Verfügung gestellt.

Da hier beide Zweckverbände vor der Entscheidung standen, das Wasser aufbereiten zu müssen, wurde – ausgehend von einer wasserchemischen und aufbereitungstechnischen Grundlagenstudie des Ingenieurbüros shp vom 24.03.2005 – im Jahre 2007 eine vertiefende Studie beauftragt, die auch eine gemeinsame Aufbereitung für beide Verbände in Erwägung ziehen sollte. In insgesamt 11 Haupt- und Untervarianten wurden die technische Machbarkeit und die Wirtschaftlichkeit sowohl hinsichtlich der Investitionskosten als auch der Betriebskosten untersucht. Das Ergebnis der Studie vom 20.04.2007 wurde in Sitzungen der beiden Zweckverbände im April/Mai 2007 vorgestellt und beinhaltete eine gemeinsame Aufbereitung in Hohenlohe neben dem bestehenden Hochbehälter. Hier waren sowohl die Investitionskosten als auch die laufenden Betriebskosten deutlich günstiger als in den anderen Varianten.

Danach wurden die Planer mit Erstellung der Entwürfe beauftragt. Neben den notwendigen Ergänzungs- und Umbaumaßnahmen bei den Brunnen waren die Verlegung der Rohwasserleitungen von der Pexmühle und der Neumühle nach Hohenlohe und die Errichtung eines Betriebsgebäudes zur Unterbringung der Aufbereitungsanlage erforderlich.